

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wochenspr. 1 Monat, d. Post M. 1.20 einschl. 18 J. Beschr.-Geb., zug. 30 J. Zustellungsgeb.; d. Zg. A 1.20 einschl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterschienen der Zg. inf. höh. Gewalt bei Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Zeit millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachsch. nach Verabredung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 50

Altensteig, Montag, den 1. März 1943

66. Jahrgang

„Der Sieg muß unser sein“

Tagesbefehl des Reichsmarschalls zum „Tag der Luftwaffe“

BRB Berlin, 1. März. Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Hermann Göring, hat zum „Tag der Luftwaffe“ am 1. März 1943 folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Soldaten der Luftwaffe!

Am Tage unserer jungen, kühnen Waffe sind meine Gedanken mehr denn je bei euch. Ich weiß um euren Heldennut an allen Fronten und eure eiserne Pflichterfüllung auf jedem Posten. Die Luftwaffe war Wegbereiterin gewaltiger Siege. Sie ist gehörig in schwersten Winterkämpfen. Was uns aber nicht umgeworfen hat, macht uns noch härter. So werden wir zur richtigen Stunde mit neuen Kräften zuschlagen und den Feind vernichten, wo wir ihn treffen.

Meine Kameraden, der Sieg muß und wird unser sein. Erfüllt von dieser Zuversicht grüßen wir stolz und ergriffen die toten Kampfesführer. Sie gaben ihr Leben für Deutschland und die Freiheit unseres Volkes. Ihr Opfergeist macht uns unüberwindlich.

Heil dem Führer! Heil meine Luftwaffe!
Hermann Göring.

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches
und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Zum Tag der Luftwaffe

Acht Jahre nach der Wiedergeburt der Luftwaffe

NSA. Mitteln in dem kriegsgeschichtlich einmaligen und mit Worten schwer zu würdigenden Heldentum unserer Soldaten gegen den Bolschewismus an fast allen Kampfabschnitten des weiten und langen Ostfront, fällt der Tag der deutschen Luftwaffe. Er ist ebenfalls ein Tag des härtesten Kampfes in dem schwersten und erdittertesten Ringen aller Zeiten. Acht Jahre sind seit dem 9. März 1935 vergangen, an dem die deutsche Luftwaffe ihre Wiedergeburt erlebte, ein in den dunklen Novembertagen des Jahres 1918 ausgesprochener Schwur ihres Schöpfers keine Einlösung und Erfüllung fand. Was der damalige letzte Kommandeur des ruhmreichen Reichsfliegergeschwaders des Weltkrieges 1914/18, Hermann Göring, vor seinen Kameraden schwor: „Ich werde nicht eher ruhen, bis diese Luftwaffe wieder entstanden ist“ und wofür er fortan lebte, erfüllte sich am 9. März 1935.

Aus der Ohnmacht und inneren Zerrissenheit der Nachkriegsjahre durch die Nachtgreisung des Nationalsozialismus herausgerissen, zu neuem Leben erwacht, fand das deutsche Volk in jenen denkwürdigen Stunden am Vorabend kommenden geschichtlicher Ereignisse. Alle ihm in den zurückliegenden Jahren auferlegten Fesseln entschlossen abstreifend, fand im Vordergrund und als Sicherung des zu beginnenden Aufbaues die Wie-

derrettung unserer Wehrfreiheit zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Mit der nur dem Deutschen eigenen Kraft, Initiative, und Beharrlichkeit wurden die gewaltigen Aufgaben mit nützlichster Sachlichkeit, mit Klarem und weitsichtigem Blick angefaßt und gemeistert. Niemand kam uns hierbei zu Hilfe. Aus eigener Kraft und Stärke, vertrauensvoll auf den guten Geist der Deutschen, mußte das Werk gelingen und es gelang.

In geographisch denkbar ungünstigster Lage, umgeben von einer neid- und haßerfüllten anderen Welt, wurde unter Heranziehung aller Kräfte Ziel um Ziel schwer und bitter erkämpft. Der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht voraussend, fand die Proklamierung der wiedergeborenen deutschen Luftwaffe am 9. März 1935, die nun fortan schützend ihren Schild über Deutschlands Gawe ausbreitete. Der Geist der Flieger des Weltkrieges 1914/18 stand an der Wiege der neuen nationalsozialistischen Luftwaffe. Frontsoldaten schufen diese Waffe, an ihrer Spitze unser heutiger Reichsmarschall Hermann Göring.

Das deutsche Volk kennt den Kampf der Adler Hermann Görings in diesem aus aufgezungenen gigantischen Ringen um die Zukunft und Freiheit unserer Vaterlandes, kennt das hohe heldenmütige Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft unserer Flieger. Fast jeder Wehrmachtssoldat, jeder Kampfbereite vom Einjahre unserer Luftwaffe ist eine erneute Anerkennung für die Leistungen der Kämpfer in der Luft. Von der Bewährung des achtzehnjährigen Volensfeldzeuges bis zur jüngsten Zeit, in der härtesten Bewährung im größten Kampf der Geschichte, hat die deutsche Luftwaffe Einmaliges vollbracht und das zur Tat werden lassen, was ihr der Führer jederzeit mit auf den Weg gab: „Die Kraft der jungen Nation wachst in der wiedererstandenen deutschen Luftwaffe.“

Die sich immer mehr steigende Härte des Kampfes hat auch von unseren Fliegern Unvorstellbares verlangt. Er ließ die entscheidende Waffe über sich selbst hinauswachen, hat sie zu sein werden lassen, was ihren Schöpfern in der Geburtsstunde verschwebte, zur größten und schlagkräftigsten Luftwaffe der Welt. Das dieses Ziel erreicht wurde, liegt in dem allen Geistes zum Trotz entgegengekehrten unbreitbaren Willen zur Tat, der die ganze Familie der Flieger erfährt, den Mann am Konstruktionsstisch, am Feinmechaniker, an der Werkbank, in der Montagehalle, am Steuerknüppel, am Funkgerät, an der Waffe und die Männer des nicht zu verfehlenden umfangreichen Bodenpersonals mit sich. Der Wille zur Tat und der Geist ihres Oberbefehlshabers war es, der sie alle, die zu dem großen Kaderwert der Luftwaffe gehören, zu einer unzerbrechlichen, von gegenseitigem Vertrauen und Pflichtgefühl befehlten Einheit zusammenschweißte, die in der Lage war und ist, Unmögliches zur Wirklichkeit werden zu lassen. Diese Kampfgemeinschaft beginnt beim deutschen Rüstungsarbeiter und endet bei denen, die die Flugzeuge zum Kampf und Sieg führen dürfen.

Kriegsberichtler Hans Wampert, BR.

Im Raum um Isjum weiter erfolgreich Vordringen deutscher Panzerkräfte — Erfolgreiche Abwehrkämpfe von Charkow bis nördlich Drel

BRB Berlin, 28. Februar. Die seit Tagen im Raum von Isjum anhaltenden Angriffskämpfe unserer Truppen führten jetzt zur Vernichtung großer Teile der nach Nordosten zurückgeworfenen, bei der Verfolgung stellenweise überflügelten bolschewistischen Verbände. In ungestümem Vordringen zerbrachen unsere Grenadiere zusammen mit Verbänden der Waffen-SS den immer wieder aufflammenden jähem Widerstand der Sowjets. Nach Zerschlagung zahlreicher feindlicher Gegenangriffe kürnten sie die Städte Kramatorfaja und Lojowaja, sowie weitere zu starken Stützpunkten ausgebauten Ortschaften. Die Härte der Kämpfe in diesem Abschnitt, in dem sich der Feind verzweifelt zur Wehr setzte, zeigt sich in der Vernichtung von 45 Sowjet-Panzerkampfwagen im Raum einer einzigen Ortschaft. Unsere Panzerverbände riefen vielfach tief in die feindlichen Rückzugsbewegungen hinein, überholten dabei eine starke Kampfgruppe und schnitten sie ab. Bei der Vernichtung der eingekreisten Bolschewisten wurden unsere Panzer von starken Schlacht- und Tieffliegerverbänden wirkungsvoll unterstützt. Dabei fielen über 140 Fahrzeuge aller Art, 2000 Pferde, zahlreiche Geschütze und schwere Infanteriewaffen in unsere Hand.

Während an der Rius-Front nur kleinere örtliche Gefechte stattfanden, rannten die Sowjets am 27. Februar südwestlich und westlich Charkow erneut mit starken Kräften gegen die deutschen Stellungen an. Sie verbluteten in unserem zusammengefaßten Feuer und brachen ihre Angriffe nur in vielfachen vergeblichen Versuchen schließlich ab. Nur an einer Stelle konnten Sowjet-Panzer unsere Linien durchstoßen. Sie wurden jedoch sofort eingekreist. Ihre Vernichtung im im Gange.

Auf der Rine Kurzk-Charlow setzten deutsche Kampf- und Sturzkampfverbände ihre Angriffe gegen feindliche Panzeransammlungen und Artilleriestellungen fort. Sie zerstörten dabei sieben Panzerkraftwagen durch Volltreffer und brachten das Geschützfeuer zum Schweigen. Schwere deutsche Kampfflugzeuge bombardierten im Schutze von Jagdstaffeln stark besetzte Ortschaften und Truppenquartiere im rückwärtigen Gebiet der Sowjets. Eine große Zahl motorisierter und bespannter Fahrzeuge fiel unseren Bomben zum Opfer. In Kolonnen herangebrachte feindliche Reserven wurden große Verluste erlitten. Andere Jäger schossen bei der Abschirmung dieser Aktionen bei nur einem eigenen Verlust zwölf sowjetische Flugzeuge ab.

Westlich Kurzk sowie südlich und nördlich Drel schmetterten auch am 27. Februar trotz Einsatzes starker bolschewistischer Kräfte wiederum sämtliche feindlichen Vorstöße an der besagten Kampfführung unserer Truppen. Im Gegenstoß drangen eigene Stoßtrupps in sowjetische Stellungen ein, vernichteten zahlreiche Kampfstände und fügten dem Feind empfindliche Verluste zu.

Urteil gegen die Mitanbieter im Anstarrer Prozeß bestätigt. Das Verfassungsgericht hat das Urteil des Obersten Strafgerichts gegen die in das Bombenattentat auf Volkshalter von Tapan verwickelten Männer bestätigt. Es bleibt also bei der Zuchthausstrafe von 16 Jahren und acht Monaten für die Totschläger Pawlow und Kornikow und den Gefängnisstrafen für ihre türkischen Mittäter.

Weiter schwere Abwehrkämpfe im Osten

Wertvoller Geländegewinn an der nordtunesischen Front

BRB Aus dem Führerhauptquartier, 28. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Feind versuchte gestern vorgeblich die Nordfront des Kuban-Brückenkopfes einzubrüchen.

Der deutsche Gegenangriff im Raum von Isjum ist im guten Fortschreiten. Kramatorfaja und Lojowaja wurden erobert, wobei der Feind, der verzweifelt Widerstand leistete, besonders hohe Verluste an Menschen und Material hatte. Reste der zur vergeblichen Umfassung angeführten und nunmehr selbst eingeschlossenen feindlichen Armeen lagen hinter der deutschen Front nach einem Ausweg und werden nach und nach vernichtet.

Vom 20. bis 26. Februar wurden nach den bisher vorliegenden noch unvollständigen Meldungen mehrere tausend Gefangene eingebracht, 464 Panzer und Panzerpflanzwagen, 606 Geschütze, 189 Granatwerfer und zahlreiche andere leichte und schwere Waffen sowie 739 Kraftfahrzeuge vernichtet oder erbeutet. Auf dem Schlachtfeld wurden über 14 000 tote gezählt.

Im Raum südwestlich Kurzk wurde der Feind bei der Fortsetzung seiner heftigen Angriffe blutig abgewiesen. Auch im Kampfabschnitt von Drel erzielten die Sowjets bei immer wiederholten starken Panzer- und Infanterieangriffen keinen Erfolg. Südlich des Tlencjers schlugen die deutschen Truppen erneute, von Panzern und Schlachtfliegern unterstützte Angriffe der Bolschewisten in blutigen Kämpfen zurück. Der Feind hatte auch hier schwere Menschen- und Materialverluste.

Die Luftwaffe unterstützte an vielen Stellen der Front die Truppen des Heeres durch Angriffe auf Stellungen, Marschkolonnen und Truppenquartiere des Feindes.

Bei der Fischer-Halbinsel vernichteten Kampfflugzeuge ein feindliches Unterseeboot, ein großes Frachtschiff wurde in der Kola-Bucht durch Bombentreffer beschädigt.

Ein Angriff deutscher und italienischer Truppen an der tunesischen Front brachte wertvollen Geländegewinn und fügte dem Gegner insbesondere durch die ante Wienau der Luft-

waffe hohe Verluste an Menschen, Waffen und Fahrzeugen zu. In Luftkämpfen und durch Infanterie wurden im Mittelmeerraum 12 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Bei Tagesanbruch der britischen Luftwaffe gegen die Küste der besetzten Westgebiete und bei nächtlichen Störflügen mit vereinzelt Bombenwürfen auf einige westdeutsche Orte verlor der Feind sechs Flugzeuge.

Ein Verband deutscher Schnellboote griff in der Nacht zum 27. Februar einen stark gesicherten feindlichen Seetrupp in unmittelbarer Nähe der englischen Küste an und versenkte aus ihm zwei Dampfer und einen Tanker mit zusammen 6500 BRT, sowie zwei Bewacher. Im Verlauf des Gefechtes wurde ferner das bewaffnete britische Versorgungschiff „T 381“ torpediert. Da das Schiff nicht sofort sank, wurde es von der Besatzung eines Schnellbootes geentert, wobei elf Besatzungsmitglieder ums Leben kamen. „T 381“ wurde danach durch Torpedojäger gesenkt. Der deutsche Schnellbootverband lief ohne Beschädigungen oder Ausfälle in seinen Stützpunkt ein.

In den Morgenstunden des 28. Februar griffen britische Schnellboote vor der niederländischen Küste ein deutsches Geleit an. Hierbei wurden drei feindliche Schnellboote versenkt und die anderen Boote durch Artilleriefeuer der Sicherungstreitkräfte verjagt. Das Geleit lief vollständig und ohne Schäden in seinen Bestimmungshafen ein.

Unterseeboote versenkten im Atlantik und im Mittelmeer drei Schiffe mit zusammen 18 000 BRT, und einen Zerstörer. Ein weiteres Schiff wurde torpediert.

17 viermotorige Flugzeuge bei Tagesanbruch an der heimischen Küste abgeschossen.

BRB Aus dem Führerhauptquartier, 27. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Nordfront des Kuban-Brückenkopfes schritten

Am erneuten Durchbruchversuch des Feindes am frühen Morgen...

Hinter der Mius-Stellung wurden auch die letzten Reste...

Im Raum von Isjum geht die Angriffsschlacht weiter. Deutsche Divisionen drängen jenen feindlichen Widerstand...

In den harten Abwehrkämpfen südlich und nördlich Drei...

Westlich Sutschawa blieb ein in mehreren Wellen vor...

Auch gestern zeigte der Feind südlich des Almenjess...

Bei dem Versuch feindlicher Schützengruppen, am 23. Februar...

In den Gewässern des hohen Nordens versenkte die Luftwaffe...

Au einzelnen Stellen der nordtunesischen Front kämpften...

Ein U.S.A. Bomberverband griff in den Mittagsstunden des...

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge führten am Tage mit gutem...

Erfolgreiche Vorstöße an der Tunesienfront

DNB Rom, 28. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht...

An der Tunesienfront führten Infanterie- und Panzerreit-

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Syrtus. Die Bes-

Zwei Bombenflugzeuge und eine Spitzflotte wurden von ita-

Stoß in den Rücken des Feindes

Eine Division der Waffen-SS bricht vor - Aus Abwehr...

Von Kriegsberichterstatter Alfons Brüggemann

DNB ... 28. Februar. (H-PR.) Damit hatten die Bolsche-

Es war eine waffenstarrende Schlange, die sich in Bewegung...

In harten Einzelgefechten wurden am ersten Tage...

Zum Einsatz der Frauen

Aufruf des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz

DNB Berlin, 27. Februar. Der Generalbevollmächtigte für...

Viele hunderttausende deutscher Frauen haben dem Appell...

Ich wende mich nun an die Betriebsführer und an die...

Schaffende Frauen und Männer aller Berufe in Stadt und...

Daher unter euch keine Störenfriede, Feher und böswillige...

Betriebsführer und Betriebssozialisten! Der Führer...

und Syrtus zerstört. Die aus neun Mann bestehende Besatzung...

22 feindliche Flugzeuge über Tunesien abgeschossen

DNB Rom, 27. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht...

Starke Tätigkeit der italienisch-deutschen Luftwaffe in Tunes-

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Gabes und Bizerta,

Im Mittelmeer wurden sieben Schiffbrüchige eines versenkten...

Am gestrigen Nachmittag bombardierten feindliche Flugzeuge...

Aber die Hebertragung der Sowjets mußte ausgenutzt...

Auf den Schützenpanzerwagen und den DKB, hielten in den...

Auch dieses Tagesziel wurde erreicht. 45 Kilometer kämpfte...

Als wir auf der eben erst genannten Rollbahn zurückzogen,

nur Geduld bei der Einweisung der neuen Kräfte in ihre ihnen...

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

DNB Berlin, 27. Februar. Der Führer verlieh am 25. Februar...

Major Streib mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

DNB Berlin, 27. Februar. Der Führer hat dem Oberleutnant...

Der am 13. Juni 1911 in Pforzheim in Baden geborene...

Erfolge der italienischen Luftwaffe in der vergangenen Woche

DNB Rom, 28. Februar. Die italienische Luftwaffe unterführte...

Im operativen Einsatz griff die italienische Luftwaffe feind-

Japanischer Erfolg in Nordbrama

DNB Tokio, 28. Februar. Nach einem Domei-Frontbericht...

Wie der bolschewistische Umfassungsvorstoß scheiterte

DNB Berlin, 27. Februar. Am 21. Februar griffen, wie der...

Den Kern des auf breiter Front geführten Angriffs bildeten...

79 Bergarbeiter verhaftet. Nach einer Kosterhebung wurden...

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 1. März 1943

Verdunkelungszeiten

In den nachstehenden Angaben ist die am 23. Januar 1942 vom württ. Innenminister bekannt gegebene Verdunkelungs-Erleichterung bereits berücksichtigt. Der Beginn der Verdunkelung ist also auf eine Stunde nach Sonnenuntergang und das Ende der Verdunkelung auf eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang festgesetzt:

1. März von 19.04 bis 6.36 Uhr
2. " " 19.05 " 6.34 "
3. " " 19.06 " 6.32 "
4. " " 19.08 " 6.30 "
5. " " 19.10 " 6.28 "
6. " " 19.12 " 6.26 "
7. " " 19.14 " 6.23 "
8. " " 19.15 " 6.21 "
9. " " 19.17 " 6.20 "
10. " " 19.18 " 6.18 "

Der erste Frühlingsmonat

Im März — dem ersten Frühlingsmonat — erleben wir alljährlich das eindrucksvolle Schauspiel der Auferstehung der Natur. Schon Karl der Große nannte den März den Frühlings- oder Lenzmonat. Die Kämpfer zwar in den Märztagen Nachwinter und Vorfrühling noch hartnäckig miteinander, aber immer noch ist der jugendliche Lenz Sieger geblieben. Der Tag wächst bereits um über eineinhalb Stunden. Kalendermäßig beginnt der Frühling in diesem Jahr mit dem 21. März, einem Sonntag. Warm steigt im Lenz vom Boden der Erdoberfläche auf und füllt die Luft über Feld und Wald. Pflug und Egge werden von den Bauernleuten und ihren Helfern, den Jungen und den am Hof geliebten Alten, über die Felder geführt und die Mutter Erde nimmt das Saat Korn auf in die tiefen schwarzen Erdfurchen. Seht in den Märztagen noch härterer Schneefall ein, so ist der Landmann nicht davon enttäuscht, denn: „Märzenschnee tut den Saaten weh“.

An sonnigen Bauernregeln für den März, die auf die Witterung und den Wechsel in der Natur anspielen, sind geläufig: „Märzenschnee fröhlich — Aprilschnee dünn!“ — „Trockener März und nasser April — der Bauer und der Gärtner will!“ — „Wenn es im März regnet, dann ist es ein gutes Jahr geerntet.“ — „Märzwind ist ohne Güte.“ — „Trockener März und feuchter April tut's dem Landmann nach seinem Will.“ — Wenn im März die Winde wehen, wirds im Maien warm und schön. — Wenn der März Wind bringt und der April Regen streut, so folgt ein Mai, der das Herz erfreut.

Diesen alten Bauernregeln ist zu entnehmen, daß die beste Märzwitterung in nicht allzu harter und trockener Frische besteht; der Bauer mag es nicht gern, wenn die Witterung schnell in laue, warme Frühlingstemperatur umschlägt.

Appell an die Frauen mit Führerschein

Kriegseinsatz in der Heimat als Kraftfahrerin

Das Deutsche Frauenwerk teilt mit: Der motorisierte Krieg beansprucht eine an Friedensverhältnissen gemessen ungeheure Anzahl von Männern, die im Kampf zu Lande, zu Wasser und in der Luft oder in der Organisation des Nachschubs oder der D. L. einen Motor bedienen können. Auch in der Rüstungsindustrie werden zur Steuerung von Fahrzeugen viele Fahrer benötigt, die unbedingt Männer sein müssen. Dagegen können leichte Fahrzeuge in der Heimat von Frauen gefahren werden.

Seit langem sind Mädchen oder Frauen als Fahrerinnen von Lieferwagen, Arztwagen, Fahrzeugen der Reichspost und Reichsbahn eine gewohnte Erscheinung im Straßenbild. Sie erfüllen diese Aufgabe Tag für Tag in vorbildlicher Weise. Es gibt aber noch Tausende von Frauen oder Mädchen, die einen Führerschein besitzen und in gleicher Weise jetzt einen Mann in der Führung eines Kraftfahrzeuges (von schweren Lastwagen abgesehen) ersetzen könnten.

Alle Frauen mit Führerschein, die infolge jahrelanger Stilllegung ihrer Kraftfahrzeuge keine Gelegenheit zum Fahren mehr hatten, können sich in dem NSKK, durchgeführten Lehrgängen die verlorene Fahrpraxis wieder aneignen, aber auch für die-

jenigen, die eine besondere Reizung und Eignung für eine solche Tätigkeit besitzen, besteht die Möglichkeit, ebenfalls durch das NSKK über das Deutsche Frauenwerk unentgeltlich eine mit dem Erwerb des Führerscheins abschließende Fahrausbildung zu erhalten.

Nach Lage der Dinge wird eine große Zahl von Frauen und Mädchen Gelegenheit haben, ihren besonderen Kriegseinsatz in der Heimat als Kraftfahrerin zu leisten. Nähere Auskunft erteilen die Arbeitsämter.

Familienunterhalt und Kriegsbesoldung

Der Grundgedanke des Familienunterhalts (F.U.) ist folgender: Der Soldat, der durch Einberufung zur Wehrmacht sein normales Arbeitsverhältnis verliert, wird dadurch außerstande gesetzt, für den Unterhalt seiner Angehörigen zu sorgen. Der Wehrsold und die Frontzulage reichen dafür nicht aus und sind dazu auch nicht bestimmt. Für den laufenden Unterhalt der Familie sorgt der Staat durch den F.U. Die Wehrmacht ist damit in keinem Falle befreit, Ansprüche auf Leistung des F.U. sind stets an die zivile Dienststelle zu richten.

Während zu Beginn des Krieges alle Soldaten, deren ziviles Einkommen mit der Einberufung aufhörte, für den Unterhalt der von ihnen ernährten Angehörigen auf den F.U. angewiesen waren, wurde 1940 die Kriegsbesoldung eingeführt. Der Sinn der Kriegsbesoldung ist, die Soldaten, die im Dienstgrad von Gehaltsempfängern stehen, also vom Obergeleiteten an aufwärts, auf jeden Fall nicht schlechter zu stellen als Berufssoldaten gleichen Dienstgrades. Es wurde daher bestimmt, daß diese Soldaten bei ihrem Truppeneinsatz einen Antrag auf Kriegsbesoldung stellen können, die ihnen dann in Höhe des Gehalts des Berufssoldaten gleichen Dienstgrades und Familienstandes von den zuständigen Gebührensstellen der Wehrmacht gezahlt wird. Selbstverständlich ist aber, daß der Kriegseinkommensempfänger für sich und seine Familie mit der Gehaltszahlung aus der Betreuung mit Familienunterhalt auscheiden. Er muß seiner Unterhaltspflicht jetzt aus seiner Kriegsbesoldung nachkommen. Die Ansicht, die Kriegsbesoldung müsse für den Einberufenen bis nach Kriegsende gesparrt werden, ist irrig.

Der Familienunterhaltsempfänger, der vor der Zahlung von Kriegsbesoldung Kenntnis erhält, hat dieses sofort der F.U. zahlenden Stelle mitzuteilen.

Anfragen über Stalingrad-Kämpfer

Unter Hinweis auf die in der Presse vom 11. 2. 43 erschienene Notiz über Feststellung des Verbleibs der Stalingradkämpfer wird weiter bekanntgegeben:

Mit der Feststellung des Verbleibs aller der Soldaten, die im Kampfraum Stalingrad eingeschlossen waren und deren Schicksal noch ungeklärt ist, sind die Wehrkreiskommandos und die Wehrkreisdienststellen beauftragt.

Deutsche Volksgenossen, die seit längerer Zeit ohne Nachricht von ihren an der Ostfront stehenden Angehörigen geblieben sind und die vermuten, daß der betreffende Soldat an den letzten Kämpfen um Stalingrad beteiligt gewesen sein könnte, werden gebeten, sich unter Angabe der Personalien des Vermissten und seiner letzten Feldpostnummer mit dem ihnen am nächsten liegenden Wehrmeldeamt (gegebenenfalls bei der örtlichen Polizeidienststelle zu erstatten) persönlich oder schriftlich in Verbindung zu setzen.

Die Wehrkreisdirektoren können zunächst nur feststellen, ob die Einheit des Betroffenen in Stalingrad eingeschlossen war oder nicht. Sie veranlassen die Aufnahme der Ermittlungen durch die zuständigen Dienststellen, welche die Angehörigen dann später über den Stand der Feststellungen und das abschließende Ergebnis schriftlich unterrichten.

Die nächste Reichsstraßenjammlung

Am kommenden Samstag und Sonntag, 6. und 7. März, führt das Kriegswinterhilfswerk 1942/43 seine 6. Reichsstraßenjammlung durch. Im ganzen Reich sammeln an diesen Tagen die Führer und Männer der SA und SS, des NSKK und NSFK, als Sammler eingesetzt, im Gau Württemberg-Hohenollern außerdem alle Politischen Leiter. Sie alle werden sich für einen weiteren großen Erfolg des Winterhilfswerkes einsetzen. Sammelabzeichen werden nicht verwendet werden.

* Schweine- und Geflügelzählung am 3. März. Am 3. März findet auf Anordnung des Reichministers für Ernährung und

Landwirtschaft im gesamten Großdeutschen Reich die übliche Frühjahrszählung der Schweine statt. Um zuverlässige Unterlagen für eine gerechte Eierablieferung und für die Prämienzahlung im Jahre 1943 zu haben, werden neben den Schweinen auch die Hühner gezählt. Die Zählung ist für die Kriegsernährungswirtschaft von größter Wichtigkeit. Die Schweine- und Hühnerhalter müssen sich rechtzeitig über ihren Bestand an Schweinen und Hühnern vergewissern, damit sie dem ehrenamtlichen Zähler am 3. März 1943 genaue Auskunft über Zahl und die Altersgruppen bei den Schweinen und beim Geflügel geben können. Die Zählarbeit muß dadurch beschleunigt, erleichtert und zuverlässig gemacht werden. Es empfiehlt sich, die Hühner während der Zählung in den Stall zu sperren. Zuverlässige Angaben sind unbedingt erforderlich. Verantwortlich für richtige Angaben ist der Viehhalter, ganz gleich, ob die Angaben von ihm selbst oder von Beauftragten gemacht und unterschrieben werden. Nach der Zählung werden die Angaben nachgeprüft. Falsche Angaben werden unmissverständlich bestraft.

Wochendienstplan der Hitlerjugend

NSKK Gruppe 27: Mittwoch, 20.00 Uhr Turnen. 20 Pfennig mitbringen.

NSKK Werk „Glaube und Schönheit“ Gruppe 27: Dienstag, 20.00 Uhr Gymnastik, Ausweise und 20 Pfennig mitbringen. — Am 9. März beginnt die Arbeitsgemeinschaft „Röhren“, wer daran teilnimmt, meldet sich bis spät. Mittwoch, 3. März, bei der NSKK-Wehrgruppen.

NS-Gr. 3/401. Schar 1 und 2, antreten am Mittwoch den 3. 3. 43 um 20 Uhr an der Turnhalle. Schar 3 Ueberberg, antreten am Samstag den 6. 3. 43 um 20 Uhr am Heim in Heßelbronn. Kameradschaft V Bernack, antreten am Mittwoch den 3. 3. 43 um 20 Uhr am Heim in Bernack.

Zweerenberg. (50. Generalversammlung.) Am 24. Februar hielt die Spar- und Darlehenskasse Zweerenberg, umfassend die Gemeinden Zweerenberg, Gaugenwohld und Hornberg im Gauhaus z. „Ochsen“ ihre diesjährige 50. Generalversammlung ab. Der Vorstandsvorsitzende Wilhelm Stodinger konnte zu Eingang der Versammlung eine zahlreiche Mitbesucherzahl begrüßen. Insbesondere Herr Landes-Deponier Herr, Roggoll, Joh. Bäuerle Wagnermeister als langjähriges Vorstandsmitglied und als noch einjähriges Mitglied der Gründungsversammlung vom 7. 1. 1893 Redner Lang sprach über die 50 jährige Entstehung der Darlehenskasse. Ganz besonderer Dank gebührt dem am 1. Dezember in den Ruhestand getretenen Bürgermeister Seeger, der 26 Jahre und alt Schultheiß Wolf, der 41 Jahre bei der Genossenschaft tätig war. Der Geschäftsbericht 1942 wurde bekannt gegeben. Dieser weist einen Umsatz von über 2 Millionen aus. Landes-Deponier Herr hielt anschließend einen Vortrag über das Leben und Wirken Friedrich Wilhelm Raiffeisens, dem Gründer des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Deutschland und zeigte an Hand von Lichtbildern neuzeitlichen Kartoffelbau.

Verleihung des Schwäbischen Komponistenpreises

Stuttgart, 28. Februar. Mit dem Schwäbischen Komponistenpreis des Jahres 1942 wurde der Komponist Hermann Ketz aus Stuttgart, Direktor der Staatlichen Hochschule für Musik in Frankfurt a. M., ausgezeichnet. Ministerpräsident und Kultminister Heusinger verteilte dem Komponisten diese Auszeichnung im Einvernehmen mit Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels nach Anhörung des Preisgerichts. In Würdigung seines gesamten Schaffens, aus dem die Oper „Ophelia“, das Chorwerk „Gedank des Deutschen“ und die „Chorantike“ nach Worten von Goethe als jüngstenstehende Tonfassungen hervorzuheben sind, ferner wurde ein zusätzlicher Preis dem Komponisten Hans Gansler, Professor an der Staatlichen Hochschule für Musik in Stuttgart, für sein künstlerisches Schaffen als Vertoner von heimpopulären Liedern verliehen. Der Kultminister sprach außerdem zwei weiteren Zweerenbergern, dem Komponisten Karl Blenke, Stuttgart, in Würdigung seines Gesamtwerkens, und Professor Hans Reiche, Stuttgart, für seine Oper „Der Uhrmacher von Straßburg“ eine öffentliche, ehrenvolle Anerkennung aus.

Anlässlich der Verleihung des Schwäbischen Komponistenpreises wurde am Sonntagmorgen im Kleinen Haus der Württ. Staatstheater ein festliches Konzert mit Werken der prelagierten Komponisten veranstaltet, das einen vorläufigen Eindruck vom Schaffen weiterer Schwäbischer Komponisten ergab.

ALUMINIUM

Ein Roman um weißes Gold für Deutschland von M. BERGMANN

Umsatz-Rechtschutz. Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Bez. Dresden)

Das ist nicht der einzige Grund. Nebenbei bemerkt, werden wir Mortensen gar nicht hier anzutreffen erwarten. Der Großhändler Bruce ist gestern vormittag in seinem Privatbüro erschossen aufgefunden worden! Allem Anschein nach wurde er das Opfer eines Raubmörders! Denn der Wertschrank wurde völlig ausgeplündert!

Der Kommissar blickte forschend in das Antlitz Kostas, um festzustellen, welche Wirkung seine Worte auf ihn machten. Doch nicht eine Muskel rührte sich. Soop konnte nicht umhin, die Kaltblütigkeit zu bewundern, mit der er der Kampf aufnahm. Er mußte doch jetzt wissen, um was dieser Kampf ging.

„Ach so verhält sich die Sache!“ Agel drehte den Kopf und sah Mortensen an. „Jetzt verstehe ich auch, weshalb du das Geld im Stiche ließest!“ Und plötzlich fiel ihm ein, daß Mortensen ihm vorhin das Wort „Mörder“ ins Gesicht geschrien hatte. Jetzt begriff er auch den Ton des Kommissars und weshalb man ihm seine Waffe abverlangte.

Sich wieder umdrehend und den Beamten ernst ansehend, sagte er:

„Herr Kommissar, Sie halten mich für den Mann, der Bruce niedergeschossen und seinen Wertschrank plünderte?“

„Ja! Sie sehen unter dem dringenden Verdacht, den Großhändler Bruce erschossen zu haben!“

Agel überlegte.

„I am wurde der Großhändler erschossen aufgefunden?“

„Bestenfalls vormittag, gleich nachdem Sie das Bürgermeisterei verlassen hatten!“

Wieder dachte Agel nach.

„Herr Kommissar, ich kann verstehen, daß man mich für

den Täter hält, um so mehr, als ich ja tatsächlich kurz vorher bei dem Großhändler war und eine heftige Auseinandersetzung mit ihm hatte. Sie werden ja auch inzwischen mein Protokoll gelesen haben. Und doch irren Sie sich in Ihrer Annahme! Nicht ich habe Bruce erschossen, sondern Mortensen!“

„Das ist noch unklar, sagte Mortensen aufspringend.“

„Kosta war es, der den Mord beging und mit dem Gelde flüchtete! Er hat es draußen in seinem Schlitten versteckt!“

„Woher wissen Sie denn das?“ fragte der Kommissar.

„Ich sah, wie er vorhin eine gelbe Altentafel in der Hand hielt, die bis oben mit Banknoten gefüllt war!“

Kommissar Soop wollte etwas sagen, wurde aber durch Kostas energisches Zupacken daran verhindert. Agel drehte sich um, nahm den Zuchthäuser am Kragen und schüttelte ihn derartig, daß ihm Hören und Sehen verging.

„Wenn du dich noch einmal erdreiste, mich einen Verbrecher zu nennen, so drehe ich dir hier vor den Augen der Beamten den Hals um! Verstehst du? Und nun heraus mit der Sprache! Wer hat das Geld in Deiner Soppo in meinen Schlitten geworfen?“

Die Beamten sahen sich gegenseitig an.

„Sie sind tatsächlich im Besitze des Geldes, Herr Kosta?“ fragte der Kommissar, mißtrauisch werdend.

„Jawohl, Herr Kommissar. Es liegt draußen in meinem Schlitten. Doch verhält sich die Sache etwas anders, als dieser Lump sie hinzustellen versucht!“ antwortete Agel und berichtete in kurzen Worten, wie das Geld von Margot entdeckt wurde und wie Mortensen, der sich für den Behälter Rigul ausgegeben hatte, zum zweitenmal von dem Hund gestiftet worden war, als er sich das Geld noch einmal aneignen wollte.

Soop, der mit großem Interesse zugehört hatte, blickte Mortensen an und suchte in dessen flackernden Augen.

„Und was sagen Sie dazu, Mortensen?“

„Das ist natürlich alles erflogen!“

„Und Sie, Fräulein Grothe?“

„Ich kann das alles nur bestätigen, Herr Kommissar.“

„Na, dann werden wir unseren Freund Mortensen einmal etwas näher unter die Lupe nehmen. Machen Sie mal Ihre Taschen leer, Mortensen! Sie holen uns wohl indessen die Altentafel herein, Herr Kosta?“

Während Agel in den Hof hinaus ging, leerte der Zuchthäuser vor den Augen der Beamten seine Taschen aus, wobei ganze Bündel von Banknoten zum Vorschein kamen.

„Na, Mortensen, wollen Sie nicht lieber gleich ein Geständnis ablegen?“ fragte der Kommissar, der in diesem Augenblick von Mortensens Lächerlichkeit überzeugt war. „Oder sind Sie etwa in der Lage, das Herkommen des Geldes nachzuweisen?“ Als der Zuchthäuser nicht gleich antwortete, sagte Soop hinzu: „Und wo haben Sie die Waffe, mit der Sie Bruce niederschossen?“

„Die habe ich ihm bereits abgenommen, Herr Kommissar“, antwortete Agel, die Geldtasche auf den Tisch legend. „Hier ist Mortensens Revolver.“

Kommissar Soop zog eine Patrone aus der Tasche und verglich sie mit der noch in Mortensens Waffe steckenden Munition. Dann schaute er zufrieden lächelnd beides seinen Kollegen.

„Der Fall liegt ganz klar! Mit diesem Revolver wurde der Großhändler Bruce erschossen! Oder wollen Sie noch immer leugnen, Mortensen?“

Der Zuchthäuser schwieg noch immer.

„Dann eben nicht“, sagte Soop, Kriminalinspektor Rötens zunicend, worauf dieser auf Mortensen zutrat und ihm Handschellen anlegte.

„Sie können von Glück reden, Herr Kosta“, wendete der Kommissar sich dem Chemiker wieder zu. „Wenn wir Mortensen hier nicht erwisch hätten, so wären Sie jetzt als der vermeintliche Mörder Bruces mit uns nach Piruna gefahren. Aber wo steht denn eigentlich dieser Binje?“

„Der Lappe ist tot!“ antwortete Margot und berichtete von ihrer abenteuerlichen Fahrt zu Binjes Hütte.

(Fortsetzung folgt)

Niederhofen, Kr. Heilbronn. (Fuchs im Hühnerkall.) Ein trostloser Anblick bot sich dem Ortsbauernführer in Niederhofen, als er morgens seinen Hühnerkall betrat. Sein gesamter Hühnerbestand von 16 jungen Tieren lag zertrümmert am Boden. Ein Fuchs hatte den Weg in den Stall gefunden und alle Tiere umgebracht.

Ebingen. (Kind vom Zug überfahren.) Das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen des Werkmeisters Waidl in Ebingen geriet am Freitag auf das Bahngleis, als gerade ein Zug im Anrollen war. Vor den Augen der Mutter, die von der Wohnung aus das Unglück kommen sah, keine Möglichkeit aber mehr hatte, etwas zur Rettung ihres Kindes zu unternehmen, wurde der Knabe tödlich überfahren.

Waghäuser, Kr. Horb. (Finger abgerissen.) Ein 15 Jahre alter Junge hantierte mit einem Böller; das gefährliche Spiel endete damit, daß dem Jungen der Zeigefinger an der rechten Hand abgerissen wurde.

Rottenburg, Kr. Ludwigsburg. (Bei einem Ausbruchsvorfall erschossen.) Ein Sträfling wollte dieser Tage aus dem Strafgefängnis entweichen. Sein Begleiten wurde aber von den Aufsichtsbekannteten noch rechtzeitig erkannt. Sie mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen, wobei der Sträfling verletzt wurde. Er ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Vorheim. (Brikettfabrik.) Unschöne Aufbewahrung von Brikettfabrik verurteilte in einem Hause der Kronprinzessrache einen Brand, der zum Glück rasch entdeckt und gelöscht werden konnte.

Brachfel. (Ueberraschung auf dem Geflügelhof.) Auf dem Geflügelhof von August Rindsoedel fand man ein Gansel mit dem tatsächlichen Gewicht von 370 Gramm. Das ist das nahezu 1/3fache eines Normalganselchens.

Ottensheim b. Lahr. (Vom Zug getötet.) Als die 70 Jahre alte Frau Anna Maria Reiter, wohnhaft in Wühlberg in der Nähe des Bahnhofs der Mittelbadischen Eisenbahnen die Straße überqueren wollte, hat sie anscheinend das Herannahen eines Zuges überhaupt nicht oder zu spät bemerkt. Die Frau wurde vom Zug erfasst und ihr der linke Fuß abgefahren. Unmittelbar nach dem Unfall ist die Frau gestorben.

Weihenheim, Landkr. Lahr. (Beim Holztransport verunglückt.) Fuhrunternehmer Gustav Reiter geriet beim Transport von Langholz unter einem Stamm. Neben anderen schweren Verletzungen zog sich der Verunglückte einen Unterschenkel- und einen Kniegelenksbruch zu. Er fand Aufnahme im Bezirkskrankenhaus Lahr.

Kuggen bei Rühlheim. (Diamantene Hochzeit.) Das Ehepaar Karl Sütterlin konnte das Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Beide Jubilare leben im 84. Lebensjahr.

Wendheim. (Mit 59 Jahren Urgroßmutter.) Durch die Geburt eines Sohnes wurde die Mutter der 19 Jahre alten Frau Antonie Herzog, geb. Halenstey, von hier bereits mit 47 Jahren Großmutter und deren noch lebende Mutter mit 60 Jahren Urgroßmutter. Da aber auch noch die Mutter der Urgroßmutter lebt, ergibt sich für diese das seltene Geschick, mit 87 Jahren Urgroßmutter zu sein. Gleichzeitig ist sie für 15 lebende Enkelkinder die Großmutter.

Aus dem Gerichtssaal

Schwere Strafen wegen Zuwiderhandlung gegen Preisvorschriften

Karlruhe. Der 41 Jahre alte verheiratete Gustav Grob hat sich der Vertrauensstellung, wie sie einem Lebensmittelverleiher der Verbraucherschaft gegenüber zukommt, recht unwürdig gezeigt. Er besaß sich in seinem Geschäft in Karlsruhe u. a. mit der Honigverteilung. Er kaufte insgesamt etwa 30 Zentner Honig auf und zahlte seinen Lieferanten erheblich überhöhter Preise, nämlich das drei- bis vierfache des Großhändlerpreises, der 136 RM. pro Zentner beträgt, und des Erzeugerpreises, der sich auf 125 RM. beläuft. Grob bezahlte also pro Zentner Honig Beträge von 550 RM., 650 RM., 850 RM. und 300 RM. Von den 30 Zentnern Honig gab er etwa die Hälfte an einige wenige Personen ab und stellte dafür, die Kette der Preissteigerung fortsetzend, seinerseits 1000 RM. pro Zentner, in einem Einzelfalle 700 RM. pro Zentner in die eigene Tasche.

Grob hatte sich deshalb wegen Vergehens gegen die Preisrechtsverordnung vor der Zweiten Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe zu verantworten, mit ihm die 48 Jahre alte verheiratete Mathilde Dierle und der 46 Jahre alte Emil Wagner. Die Anklage Dierle hatte dem Grob zwei Zentner

Honig für 10 RM. das Pfund abgenommen und um 20 RM. das Pfund im Schwarzhandel weiterverkauft, während Wagner ebenfalls für 10 RM. das Pfund ein Quantum von fünf Zentnern an sich brachte und für 12 RM. im Schwarzhandel vertrieb. Sie erhielten folgende Strafen: Grob: zwei Jahre und sechs Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust; Dierle: ein Jahr sechs Monate Gefängnis; Wagner: ein Jahr zwei Monate Gefängnis. Außerdem haben Grob 7875 RM., Frau Dierle 1825 RM. und Wagner 1000 RM. als Mehrerlös an das Reich abzuführen. Der bei Grob beschlagnahmte Honig wird eingezogen.

Turnen, Spiel und Sport

Sport und Krieg

Das Gesicht des Sports hat sich durch die gewaltigen kriegsnatwendigen Aufgaben der Gegenwart völlig geändert. Der Sport als Wettkampf ist ganz zurückgetreten — der Sport als körperliche Erziehung ist nicht nur geblieben, sondern spielt gerade jetzt eine außerordentlich wichtige Rolle. In dem Maße, wie jeder einzelne schaffende Mensch heute stärker als sonst in den Arbeitsprozess hineingezogen ist und ein weit höheres Maß an Arbeit leisten muß, muß auch das Gegengewicht körperlicher Ausspannung und zugleich Erleichterung durch gesunde sportliche Bewegung gegeben sein. Aus diesem Grunde ist auch der Betrieb auf allen deutschen Sportplätzen aufrecht erhalten worden, nur mit dem Unterschied gegen früher, daß heute nicht das Training zur Erreichung von sportlichen Höchstleistungen im Mittelpunkt des Sportlebens steht, sondern die körperliche Erholung und zugleich Erleichterung aller derer, die Tag für Tag im schweren Arbeitseinsatz stehen. Denn dies eine weiß jeder aus Erfahrung, der selbst in seinen freistunden Sport irgendwelcher Art betreibt: jede Stunde, die abends nach der Arbeit in der Sporthalle, in den Sommermonaten im Freien auf dem Sportplatz verbracht wird, jedes Wochenende, das ergiebig zur körperlichen Entspannung und Ausarbeitung im Sport verwendet wird, sind eine unschätzbare Kraftquelle für die Arbeit des Alltags. Jeder, der Sonntags ein paar Stunden lang Sport getrieben hat, geht am Beginn der neuen Woche körperlich und seelisch erfrischt an seine Arbeit und hält die Arbeitsbelastung der Woche viel besser durch als andere, die ihre Freizeit nur zum Ausruhen in ihren vier Wänden benutzen. Heute kommt es mehr als je darauf an, daß sowohl die heranwachsende Jugend durch regelmäßige und gesunde Sportausübung körperlich geteilt und gestärkt wird, als auch daß bei den Älteren durch den gesunden Ausgleich zur täglichen Berufsarbeit die Arbeitskraft erhalten wird. Niemals soll der Sport zu Ueberanstrengungen ausgenutzt werden, jede gesunde Sportausübung muß die Wirkung größerer Frische und besserer Leistungsfähigkeit bei der Arbeit hinterlassen, sonst ist sie nicht sinn- und zweckmäßig. Denn gerade heute darf auch die gesamte Sportausübung sowohl bei den Jüngsten wie bei den Älteren nur das eine Ziel haben: die gesamte Leistungskraft des deutschen Volkes zu steigern und damit den Sieg zu sichern.

Fußball

Meisterschaftsspiele

Gauklasse: VfB. Stuttgart — Stuttgarter Sportfreunde 0:1; Sp. B. Feuerbach — TSG. 1846 Ulm 3:1; VfR. Heilbronn gegen Union Böttingen 2:1.

Kreisliga: Stuttgart: Staffel II: Sp. Bgg. Bad Cannstatt gegen Sportfreunde Rei. 1:3. Staffel III: VfB. Juffenhäuser gegen VfB. Stuttgart — Reichsbahn Stuttgart 4:2 abg. Staffel IV: Eintracht Kei. — SG. 1893 Stuttgart 1:2.

Kreisgruppenpiele: Stuttgart-A: SG. Böttingen — Ordnungspolizei Stuttgart 1:1. Stuttgart-B: Sp. Bgg. Remlingen gegen Stuttgarter SG. 1:5. Staffeln: VfB. Metzingen — Sportfreunde Eßlingen 2:5; VfB. Kirchheim — Sp. B. Göttingen 1:13. Oberland: Reichsbahn Ulm — SSB. Ulm 2:2; VfB. Weissenau gegen VfB. Friedrichshafen 2:2. Unterland: Sp. Bgg. Ludwigsburg — Sp. Bgg. Heilbronn 3:1. Schwarzwald: VfR. Schwenningen — Sp. Bgg. Troßingen 8:1.

Sportfreunde vor VfB. und Kickers Meisterschaftskämpfe mit Ueberraschungen

Die Meisterschaftskämpfe der württembergischen Fußball-Gauklasse brachten am letzten Sonntag wiederum eine Reihe nicht erwarteter Ergebnisse. Auch in der Führung trat ebenfalls eine Veränderung ein. Der Spitzenreiter VfB. Stuttgart mußte in dem ersten entscheidenden Kampf durch eine unglückliche Niederlage

durch die Stuttgarter Sportfreunde den Degerlohern die Führung in der Tabelle überlassen. Der Titelverteidiger und württembergische Meister Stuttgarter Kickers ist auf den 3. Platz zurückgefallen.

Durch den Sieg der Stuttgarter Sportfreunde haben, nach Minuspunkten gerechnet, die Stuttgarter Kickers wiederum die besten Aussichten auf die Erringung der Meisterschaft. Aber auch die Stuttgarter Sportfreunde sowie der VfB. Stuttgart, die beide noch gegen die Kickers anzutreten haben, haben berechnete Aussichten, den Meister zu entthronen. Bereits der kommende Sonntag wird eine weitere Klärung bringen, denn der VfB. hat die Stuttgarter Kickers zum Gegner.

Auch in der Abstiegfrage hat sich am Sonntag keine Klärung ergeben. Der Tabellenletzte VfR. Heilbronn schlug im Lokalkampf Union Böttingen knapp mit 2:1 und verlor den VfR. Kalen auf den letzten Tabellenplatz. Nach wie vor sind der VfR. Friedrichshafen, der VfR. Heilbronn und VfR. Kalen am härtesten vom Abstieg bedroht.

Um die württembergische Handballmeisterschaft

Stuttgart — TSG. Eßlingen 9:10 (6:3)

Im ersten Entscheidungsspiel um die württembergische Handballmeisterschaft fanden sich im Vorspiel des Fußballmeisterschaftslampes VfB. Stuttgart — Stuttgarter Sportfreunde die beiden Gruppenführer von Stuttgart und Göttingen, der Titelverteidiger VfB. Stuttgart und der TSG. Eßlingen gegenüber. Der letztjährige Meister mußte in einem spannenden Kampfe mit 9:10 den Sieg den Eßlingern überlassen. Bei der Pause hatten die VfB-Männer noch eine klare 6:3-Führung. Der größere Kampfgeist und die Ausdauer in der zweiten Hälfte entschieden den Kampf zugunsten der Eßlinger. Bereits am kommenden Sonntag findet in Eßlingen das Rückspiel statt; schon ein Unentschieden genügt den Eßlingern zur Meisterschaft.

Gebietsoffene Schwimmwettkämpfe der JS.

In Kornwestheim fanden am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung gebietsoffene Schwimmwettkämpfe der Hitler-Jugend statt. Nahezu 250 Teilnehmer aus allen Bannern waren zu den Wettkampfstellen angetreten. Die Besten in den einzelnen Klassen nahmen an den Hallenmeisterschaften am 4. April in Reutlingen teil.

Gebietsmeisterschaften im Geräteturnen

In Obertürkheim wurden am Sonntag die Gebietsmeisterschaften im Geräteturnen des VfB. entschieden. Ueber 30 Mannschaften beteiligten sich an den Turnkämpfen. Die Leistungen fanden auf einer beachtlichen Höhe und bewiesen, daß das Geräteturnen auch in unserem Gau einen starken Aufschwung genommen hat. Als Sieger der Bann 180 (VfB. Ludwigsburg) mit 206 P. hervor vor dem Bann 119 (Turnverein Stuttgart) mit 202 P. und Bann 121 (Turngemeinde Heilbronn) mit 199 Punkten. In der Gruppe des VfB. war der Bann 437 Göttingen vor dem Bann 120 Ulm und dem Bann 438 Heidenheim erfolgreich.

KaPo Badnang und TB. Wasseralfingen

Die JS. trug ihre Meisterschaft in Fellbach aus. Auch hier war die Beteiligung mit insgesamt 19 Mannschaften sehr zahlreich. In der Klasse A beteiligten sich drei Mannschaften, während in der Klasse B 16 sich um den Titel bewarben. Nach ausgerechneten Leistungen führte sich in der Klasse A der Bann 440 (KaPo Badnang) mit 1038,5 Punkten den Titel eines Gebietsmeisters vor dem Bann 119 (TSG. Göttingen) und dem Bann 436 (Turnerschaft Göttingen).

Entdeckung der Röntgenstrahlen

So wie die meisten großen Erfindungen und Entdeckungen auf einen Zufall zurückzuführen sind, wurde auch die Anwendung der Röntgenstrahlen zur Durchleuchtung des menschlichen Körpers durch einen reinen Zufall entdeckt. Ein Laborant, der unter dem großen Physiker Wilhelm Conrad Röntgen in dessen Laboratorium arbeitete, geriet eines Tages mit seiner Hand zufällig vor den Röntgenstrahl der Röntgenanlage, und dabei sah er als erster Mensch der Welt seine eigenen Knochen.

Wie oft schlägt die Uhr?

Eine Uhr schlägt in einem Jahre 167 680 000 mal, und ihre beiden Zeiger legen während der gleichen Zeit zusammen einen Weg von 6000 Kilometern zurück.

Gestorben

Hirsau: Frida Dittus, geb. Bach, 52 J.; Breitenberg: Michael Hammann, 28 J.; Heilbronn: Georg Pfeiffer; Calmbach: Karl Dengler.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Caus in Wimpfing. Vertreiber: Caus & Co. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Caus, Wimpfing, 3. St. Preis 1/2 RM.

Mütterberatung Altensteig

morgen Dienstag, den 2. März, 13.30 Uhr im Gemeindefaust.

Stadt Nagold

Zu dem am Donnerstag, den 4. März 1943 stattfindenden

Vieh- (auch Zuchtvieh-) und Schweine-Markt

ergeht Einladung. Beginn des Schweinemarktes 8 Uhr.

Viehmarktes 8.30 Uhr.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind eingehalten.

Nagold, den 27. Febr. 1943. Der Bürgermeister.

Tinte

Schreibtinte und Füllhaltertinte in verschiedenen Packungen

zu haben in der Buchhandlung Lauk

Schuhcreme anaparn! Guttalin. Selber handhaben! Anlegen genügt! Ihre trocknen Füße, Ihre wunden Stellen u. juckende Haut werden sofort erfrischt! Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin! Ledt nur mit dem Aufdruck: Guttalin! Nur in Fachgeschäften! Guttalin-Fabrik, Elbe

Niederkranz Witen teil Die für den Musikverein gezeichneten Anteilscheine können bis 20. ds. Mts. bei Kaffier Henßler eingelöst werden. Vereinsführer: Kaltendach.

Feldstück

in der Pfingstweide Altensteig ca. 36 a zu verkaufen.

Anfragen an die Geschäftsstelle oder Otto Schiller, Hrenenberg

Verkaufe einen starken, gut erhaltenen

Leiterwagen

Preis RM 100.—, oder tausche auch gegen einen leichten Leiterwagen

Karl Kühle, Eßlingen

Eine leistungsfähige, 37 Wochen trähige

Ruh

verkauft Philipp Schlegel, Altensteig

Verdankungspapier

erhält die Buchhandlung Lauk, Altensteig

Kohlenklau's schmächtige Niederlage 16. Kohlenklau und die »elektrische Landluft« Die Höhensonne ist ein nützliches Gerät — wenn sie der Arzt für die Gesundheit verordnet. Aber Kohlenklau hat sich wieder mal mächtig geschneitten, wenn er glaubt, daß wir sie benutzen, nur um braun zu werden und »Landluft« zu markieren. Das war einmal! Heute wissen du und ich und wir alle, daß der elektrische Strom (der ja aus Kohle gewonnen wird) viel zu wertvoll für solche Spielereien ist. Wenn Kohlenklau denkt, daß er uns bei unserer Eitelkeit erwischen kann, dann verbrennt er sich an der Höhensonne ganz eilig seine Pfoten. Hier ist für ihn nichts mehr zu machen, - Paß auf, jetzt sucht er andre Sachen!

